

## MEDIEN – INFORMATION

Mediengespräch „Palais Kabelwerk“

17. Oktober 2007, 10.30 Uhr

mit

Dr. Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny

Bezirksvorsteherin Gabriele Votava, BO-Meidling

Ing. Peter Fleissner, Geschäftsführer der Kabelwerk Bauträger GmbH

Kurt Sedlak, IG Kabelwerk

Erich Sperger, IG Kabelwerk

Dr. Monika Hubik, Vertreterin der AnrainerInnen

### MAILATH PRÄSENTIERT „PALAIS KABELWERK“ Offenes, niederschwelliges Kulturzentrum im Süden Wiens

„Erstmals und in Europa vielbeachtet ist es der Stadt Wien gelungen, in einem Projekt Kultur- und Stadtentwicklung zusammenzufassen und unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung einen neuen Stadtteil im Süden Wiens erfolgreich zu realisieren“, erklärte Wiens **Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny** am Mittwoch anlässlich der Präsentation des Kulturzentrums „Palais Kabelwerk“.

Am Standort der ehemaligen Kabel- und Drahtwerke AG in Wien-Meidling, wo zur Zeit ein Stadtteil mit 964 Wohnungen entsteht, wird auch ein neuer Kulturbetrieb errichtet, der einen offenen und niederschweligen Zugang für verschiedenste kulturelle Initiativen und Projektwerber, für Anraineraktivitäten und Kooperationen mit dem Bezirk sowie der Stadt Wien garantiert. Die Bauzeit soll maximal ein Jahr betragen. Die inhaltliche und konzeptionelle Planung erfolgt durch Kurt Sedlak und Erich Sperger, die bereits bisher als Betreiber der IG Kabelwerk sehr erfolgreich die kulturelle Zwischennutzung im Kabelwerk durchgeführt haben. Die Stadt Wien stellt für den Neubau inklusive einer entsprechenden Grundausstattung drei Millionen Euro zur Verfügung. Für den laufenden Betrieb der ersten Jahre werden weitere zwei Millionen Euro bereitgestellt; zusätzlich dazu werden die Einnahmen aus Veranstaltungen, Kooperationen und sonstigen aktiven Bereichen zur Kostenabdeckung des Jahresbetriebes herangezogen.

„Mit der bevorstehenden Fertigstellung der Bebauung der ehemaligen KDAG-Gründe ist ein faszinierender Mix an Nutzungsformen, ja man kann durchaus sagen, ein eigenes Stück kleine Stadt entstanden“, freut sich auch die **Meidlinger Bezirksvorsteherin Gabriele Votava** über die positive Entwicklung des Projekts. „Die dort seit Jahren bestens funktionierende, kulturelle Zwischennutzung hat dem Standort seinen eigenen Reiz verliehen. Dass diese Nutzung Kraft verschiedenster Anstrengungen nunmehr zu einer eigenständigen Institution geworden ist, ist überaus erfreulich und stellt den Lohn des gemeinsamen Bemühens dar“, so Votava.

## Stadt Wien entspricht direktem Wunsch der Bevölkerung

„Das ‚Palais Kabelwerk‘ ist kein neues Theater für Wien, sondern das Ergebnis eines außergewöhnlichen Kultur- und Stadtentwicklungsprozesses, welcher in den letzten Jahren hier in Meidling stattgefunden hat“, fuhr der Wiener Kulturstadtrat fort.

Auf dem Gelände des ehemaligen Kabelwerkes im Süden Wiens entsteht ein neuer Stadtteil. Gebaut werden 964 Wohnungen, ein geriatrisches Betreuungszentrum und ein bevölkerungsnahes Kulturzentrum für den Wiener Süden. „Mit dem Bau der Wohnungen befinden wir uns in der Zielgerade. Erfreulich ist, dass der Nutzungsmix aus Wohnen, Kultur und Arbeit so positiv angenommen wird und die Nachfrage enorm ist“, kommentiert der **Geschäftsführer der Kabelwerk Bauträger GmbH, Ing. Peter Fleissner**, den Verwertungserfolg. Dieses „spannende Stück Stadt“ wird künftig für rund 3.000 Menschen neue Heimat sein.

Exemplarisch und erfolgreich wurde zwischen Fabrikschließung und Baubeginn von der Stadt Wien eine kulturelle Zwischennutzung eingerichtet, mit einem breiten Spektrum von Hochkultur, Jugendkultur bis Populärkultur. Damit wurde die Integration des künftigen Kulturzentrums in den umgebenden Stadtraum vorbereitet und das Quartier auch gesamtstädtisch bekannt.

Diese temporäre kulturelle Zwischennutzung der aufgelassenen Fabrikhallen durch die IG Kabelwerk hat sich als Schnittstelle zwischen bevölkerungsnaher Stadtteilkultur und professioneller Theaterproduktion gut etabliert und wird nun zu einer kulturellen Dauereinrichtung weiterentwickelt. Eine entsprechende Widmung ist bereits 2001 durch den Wiener Gemeinderat erfolgt.

„Nunmehr ist die Stadt Wien in der Lage, auch die für eine Neuerrichtung des Kulturzentrums nötigen Mittel bereitzustellen und damit dem direkten Wunsch der an der Entwicklung beteiligten Bevölkerung nach einem offenen experimentellen und kommunikativen Raum, mit niederschweligen Zugangsmöglichkeiten für Akteure und Publikum und vielfältigem Nutzungspotential, zu entsprechen. Das neue Kulturzentrum erhöht nicht nur die Attraktivität und Lebensqualität dieses neuen Stadtteils im Süden Wiens, sondern eröffnet auch kulturpolitisch interessante Perspektiven und spannende Anknüpfungspunkte“, so Mailath.

Auch **Monika Hubik**, die als **eine von drei AnrainerInnenvertreter** die Entwicklung des Projekts von Beginn an mitverfolgt hat, freut sich sehr, dass aus der kulturellen Zwischennutzung nun eine Dauereinrichtung wird: „Ich bin überzeugt, dass dieses kulturelle Angebot von der Bevölkerung gut angenommen wird“, so Hubik.

## Aufspüren und Fördern von kreativen Potentialen

Die konzeptionelle Ausrichtung als „Stadtlabor“ sieht ein Produktions- und Kommunikationszentrum vor, welches sich vorrangig dem Aufspüren kreativer Potentiale und deren Förderung widmet. Die Standortbetreiber **Kurt Sedlak** und **Erich Sperger** werden nicht als Intendanz, sondern als Dienstleister für die vielfältigen Kreativpotentiale der Stadt auftreten und unterstützend die vorhandenen Ressourcen in allen Bereichen bereitstellen: „Wir betrachten das ‚Palais Kabelwerk‘ als Wegweiser ins 21. Jahrhundert, wobei Kreativität und Phantasie als Motor für einen strukturellen Neubeginn in der Kulturvermittlung fungieren soll.“

Einen wesentlichen Stellenwert im Nutzungskonzept erhalten die Bezirke des Wiener Südens. Regionale Projekte werden ständig in den „Bespielungsplan“ eingebettet. Gleichzeitig wird die Ausformung einer regionalen Identität unterstützt und die Bevölkerung in das Geschehen eingebunden. Damit wird auch die Überwindung regionaler Disparitäten im Kulturbereich gefördert und der Aufwertung peripherer Stadtregionen zugearbeitet.

Auch in Zukunft wird der Kulturstandort den Freien Gruppen aus dem Bereich Darstellender Kunst zur Verfügung stehen.

Neu hinzu kommen internationale Austauschproduktionen, die als Schwerpunkt den Europäischen Raum einbeziehen und der Anregung der Kommission folgend, auch die Zusammenarbeit mit Nicht-EU-Länder wie zB. China, Russland und Serbien umfassen. Hier sind Austauschprogramme auf der Ebene von „Artist in Residence“ bereits in Planung.

Um die von ALLEN gewünschte Offenheit über einen längeren Zeitraum zu garantieren, werden alle Projekte nur über einen temporären Zeitraum am Standort verweilen können. Eine spätere Wiederkehr ist aber immer möglich.

Geplant ist weiters, dass vom Stadtlabor auch „Zwischennutzungen“ in anderen leerstehenden Objekten mitbetreut werden. In diesem Handlungsfeld haben sich die Standortbetreiber in den vergangenen acht Jahren ein hohes Maß an Know how aneignen können, welches nunmehr den kreativen Potentialen und der Stadt selbst zur Verfügung gestellt werden kann.

### **Architektur unterstreicht Offenheit**

„Das Palais Kabelwerk ist ein unmissverständliches kulturelles Zeichen, seine architektonische Form ist das, was gebraucht wird, um den basiskulturellen Aktivitäten sowie den verschiedenen kulturellen Improvisationen gerecht zu werden“, erklärte der **Architekt Markus Spiegelfeld**. Der solitär ausgeformte, terrassenförmig angelegte Kulturbau umfasst auf mehreren Ebenen zwei voneinander unabhängig beispielbare Mehrzwecksäle, eine groß angelegte Funktionsterrasse mit Buffet und Besucher-Lounge sowie drei großzügig bemessene „artist in residence“ Bereiche. Entsprechende Nebenräume für KünstlerInnen und Publikum ergänzen das Hauptobjekt. Als Besonderheit der inhaltlich angestrebten bevölkerungsnahen offenen Struktur der Kultureinrichtung werden im neu angelegten Stadtteil zusätzlich nutzbare Erdgeschossareale für den soziokulturellen Project Space angegliedert. In dieser architektonischen Konfiguration wird die inhaltliche Ausformung eines offenen kommunikativen Experimentierraumes für kreative Potentiale der Stadt sichergestellt.

#### Rückfragehinweis

Mag. Gerlinde Riedl

Mediensprecherin

Büro des Stadtrates für Kultur- und Wissenschaft

Tel.: (+43 1) 40 00-81854

E-Mail: rie@gku.magwien.gv.at